

1460. Dance Of The Sugar-Plum-Fairy

Hintergründe von S. Radic

Ray Conniff (1916-2002) war ein US-amerikanischer Komponist, Arrangeur, Orchesterleiter und Posaunist. Er war einer der wenigen kommerziell erfolgreichen musikalischen Genies unserer Zeit, der Stimmen und Gesang als Teil der Instrumentierung anordnete und verwendete. Das Album »The Ray Conniff Hi-Fi Companion« erschien ursprünglich 1958 und wurde 2019 auf Cherry Red Records wieder veröffentlicht. Zu den Highlights der 24 Songs-umfassenden Trackliste zählen Titel wie »Where Or When«, »Easy To Love«, »Volare«, u. v.a.

Sonderbandf-Projekt. Mit dem ersten bearbeiteten Titel dieser CD „Dance Of The Sugar-Plum Fairy“ wird das neue **Ray-Conniff-Companion**-Projekt als Sonderband der EASY PLAY Notenserie im Meien-Wunsch-Programm eingeleitet. Es werden, wie immer, die abnahmepflichtigen Titel-Vorschläge entgegen genommen (<https://musikradic.de/Ray-Conniff-Companion.htm>)

Der "Tanz der Zuckerfee" ist ein Tanz für eine Ballerina. Es ist der dritte Satz in der Tschaikowsky's Nussknacker-Suite von 1892. Er wird von der Haupttänzerin getanzt. Der Choreograf Marius Petipa wollte, dass die Musik der Zuckerfee wie "Wassertropfen, die aus einem Brunnen schießen" klingt. Tschaikowsky fand 1891 in Paris das ideale Instrument für diese Aufgabe. Damals stieß er auf die kürzlich erfundene Celesta. Dieses Instrument sah aus wie ein Klavier. Es klang wie Glocken. Tschaikowsky schrieb: "Die Celesta ist auf halbem Wege zwischen einem winzigen Klavier und einem Glockenspiel, mit



einem göttlich wunderbaren Klang". Er wollte die Celesta in Der Nussknacker verwenden und bat seinen Verleger, eine solche zu kaufen. Er wollte den Kauf geheim halten. Tschaikowsky wollte nicht, dass andere russische Komponisten "davon Wind bekommen und ... es vor mir für ungewöhnliche Effekte verwenden"! Tschaikowsky stellte die Celesta den russischen Musikliebhabern am 19. März 1892 vor, als die Nussknacker-Suite für die Russische Musikgesellschaft in St. Petersburg aufgeführt wurde. Das Instrument wird für immer mit der Zuckerfee identifiziert.

Ray Conniff kombinierte den hohen Celeste-Klang mit dem Oktave tiefer singenden Chor. In meiner MIDI-Fassung nahm ich als Celeste den „Fantasie“-Klang (GM89) und den „Duh“-Chor (GM54). Sehr interessant hat er die N.C.-Stelle im Mittelteil mit vollgriffigem Chor und monofonem Brass-Sound (Posaunen) mit beiden Händen in unterschiedlichen Splitbereichen gestaltet!



Klassik-Beat, T=110

The musical score is presented in a multi-staff format. The top two staves are labeled 'Melodie' and 'Chor'. The next two staves are labeled 'Strings' and 'Guitar', with the word 'Advanced' written above the Strings staff. Below these are the 'Bass' and 'Drums' staves. The Drums staff includes specific notations for 'small crash' and 'middle crash' effects, with 'BD' and 'DSD' written below the first two measures. On the right side of the score, two vertical arrows point upwards, labeled 'Main 1' and 'Main 2', indicating the structure of the piece.

Programmieranweisung

Die Bezeichnung „Klassik-Beat“ habe ich mir einfallen lassen, denn so ein echtes Klassik-Werk hat „keinen Schlagzeug-Rhythmus“, sondern höchstens hier und da ein paar Drum-Effekte, welche irgendetwas in dieser Musik betonen. Hier ist dagegen jetzt ein fast durchgehender Beat-Rhythmus mit dem 2-4-Nachschlag der Snare zu hören, wobei ich noch zusätzlich alle Takteile mit Small- und Middle-Crash betont habe. Der Bass ist, laut Schema oben, sogar „drei Mal“ vorhanden, bzw. auch die Gitarre und die Strings spielen den auffallend einfach nur auf Grundtöne ausgerichtet Hauptbass - allerdings einige Stellen sind mit durcharrangierter Bass-Begleitung über andere Tonarteigene Töne gestaltet. Der Hauptrhythmus ist Main 1 - im Main 2 werden die zwei Sounds „Fantasie“ und „Duh-Chor“ als kurze Fill-Ins gespielt, über zwei Oktaven.